

Glaubens-Experten mit Zahnlücken

Von Kleinen kann man lernen, findet Pfarrer Anton Schatz / Zehn Jahre zuständig für Kinderpastoral

Die Sonntagvormittags-Kinderkirche im Pfarrsaal neigt sich dem Ende zu. Pfarrer Anton Schatz möchte die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Bedeutung des Segens hinführen, den er gleich spenden wird. Er fragt deshalb in die Runde: „Weiß jemand, was am Schluss vom Gottesdienst kommt?“ Andreas, schon ein Schulkind, ruft wie aus der Pistole geschossen: „Am Schluss kommt immer das Happy End.“ Während die anwesenden Eltern sich das Lachen nicht verkneifen können, verbündet sich der Pfarrer mit dem Buben: „Hey, wieso lachen die jetzt? Du hast doch Recht! Am Schluss kommt das Happy End. Deshalb kommt am Schluss vom Gottesdienst auch der Segen. Er ist das Happy End von Gott. Ihn bitten wir und ihm vertrauen wir, dass alles gut ausgeht.“

LANGE VORARBEITEN

Der Geistliche schildert diese Episode gerne, um zu verdeutlichen, mit welchen einfachen Worten Kinder religiöse Inhalte auf den Punkt bringen können. Auch bei bundesweiten Tagungen hat er sie schon erzählt. Denn Schatz ist nicht



Foto: Gess

Kinder aktiv in den Gottesdienst einbeziehen: Pfarrer Anton Schatz bei der Schülermesse in seiner Gemeinde Böhmfeld.

nur Pfarrer von Böhmfeld, sondern auch Ansprechpartner für Belange der Kinderpastoral im Bistum Eichstätt. In dieser Funktion war er auch in die Entstehung einer neuen Internetseite eingebunden, die die Deutsche Bischofskonferenz vor Kurzem freigeschaltet hat (siehe eigener Beitrag unten).

Diese neue Fundgrube für alle, die religiöse Feiern mit Kindern und Familien anbieten, sei „eine super Sache“, findet Schatz und hofft, dass es dort von guten

Ideen bald nur so wimmelt. Es solle eine lebendige Seite werden, „die sich ständig erneuert“. Im Kreis der Kinderpastoralreferentinnen und -referenten, die es in fast allen deutschen Diözesen gibt, habe man seit Jahren überlegt, „dass wir katholischerseits eine Plattform bieten“, berichtet der Geistliche. Damit Materialien und Vorlagen verwendet werden dürfen, seien aber im Vorfeld allerlei Rechte abzuklären und Genehmigungen einzuholen gewesen.

Gute Materialien, schnell auffindbar

Bischofskonferenz präsentiert neue Homepage zu Kindergottesdiensten

Es ist großartig, dass Sie in Ihren Gemeinden, Kitas und Schulen mit Kindern Gottesdienst feiern!“ So werden Kinderkirche-Teams, Eltern, Erzieherinnen und Religionslehrer auf einer Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) begrüßt, die erst vor wenigen Wochen an den Start gegangen ist. Denn, so heißt es auf www.kindergottesdienst-katholisch.de, „Kinder haben ein Recht auf eigene Gottesdienst- und Gebetsformen“.

Das Portal wird mit Materialien und Gottesdienst-Vorlagen zu den Sonn- und Festtagen aller drei Lesejahre sowie zu Heiligenfesten und weiteren Anlässen im Jahreslauf bestückt. Informationen zu



Zur neuen Internetseite

gibt es auch ein Logo, das frei verwendet werden darf, zum Beispiel für Pfarrbriefe. Es kann auf www.bistum-eichstaett.de/kinderpastoral/ heruntergeladen werden.

„Eine Arbeitsgruppe des Deutschen Liturgischen Instituts hat als zentrale Stelle alles gesammelt.“ Nach Impulsen gefragt, die er persönlich zu der neuen Homepage beisteuern könnte, fällt Schatz das Konzept seiner „Schöpfungswanderungen“ mit Kindern ein, die seit Jahren sehr gefragt sind. Den Impuls dazu habe er bei einer Fortbildung der evangelischen Kirche bekommen, berichtet er. Ökumenische Zusammenarbeit ist für ihn gerade in der religiösen Arbeit mit Kindern keine Frage, vieles lasse sich eins zu eins übertragen, „was gut ist, das nimmt man“.

In den offiziellen Strukturen der evangelischen Kirche ist „Kirche mit Kindern“ schon länger verankert, es gibt einen gleichnamigen Bundes- als auch einen Landesverband. „Die sind uns zeitlich definitiv voraus“, meint Schatz. Die Herausforderungen seien hingegen in beiden Kirchen die selben: Die Kinder brächten immer weniger religiöses Grundwissen mit, „aber ich will nicht jammern“.

SCHULTASCHE UND MASKE

Also setze er bei ganz elementaren Dingen an, erzählt der Pfarrer auf dem Weg vom Pfarrhaus zur Pfarrkirche, wo er gleich einen Schülergottesdienst halten wird, hauptsächlich für die angehenden Erstkommunikanten. In der Gemeinde vor den Toren Ingolstadts mit großen Neubaugebieten „haben wir heuer einen starken Jahrgang mit zwei Dutzend Kindern“, berichtet er.

Die meisten von ihnen trudeln nach und nach ein in der Kirche. Einige kommen direkt von der Mittagsbetreuung und haben noch ihre Schulrucksäcke dabei. Anderen, die im Schneeanzug stecken, sieht man an, dass sie gerade noch auf dem Hosenboden die Hänge heruntergerutscht sind. Pfarrer Schatz verteilt kleine Zettel an alle, die nachher eine Fürbitte lesen und ermahnt im selben Atemzug die Kinder, die schon in den Bänken sitzen und die Köpfe zusammenstecken, zum Abstandhalten.

Die Internetseite wird verantwortet von den Referentinnen und Referenten für Kindergottesdienst der deutschen (Erz-)Bistümer zusammen mit dem Deutschen Liturgischen Institut. Das Projekt wird gefördert von der DBK und vom Bonifatiuswerk. vb/gg

Corona – „in Böhmfeld ist‘ s ziemlich herumgegangen“, stellt Schatz fest, „eine Mama, die regelmäßig in der Schülermesse musiziert, erholt sich gerade noch“.

Von seiner eigenen Mutter erzählt der Pfarrer dann zu Beginn des Wortgottesdiensts: Wie sie ihn einmal in den Keller schickte, um etwas zu holen. Wie dann plötzlich das Licht ausging und wie froh er war, dass die Mutter sein ängstliches Rufen hörte und mit der Taschenlampe kam. Licht ins Dunkel bringen – das ist das Thema, über das er mit den Kindern ins Gespräch kommen will: Wie man das Leben anderer Menschen hell machen kann und dadurch nicht ärmer, sondern reicher wird – wie die Kerze, deren Licht sich tausendfach teilen lässt.

„SUPERMOTIVIERTE LEUTE“

Als er im Herbst 2011 die Pfarrei Böhmfeld übernahm, bekam Schatz von Bischof Gregor Maria Hanke eine zweite Aufgabe übertragen: die Leitung des neuen Fachbereichs „Kinderpastoral“. Er wurde damit bistumsweit zum festen Ansprechpartner für Haupt- und Ehrenamtliche in Kinderkirche-Teams. Statistiken, wie viele es davon in der Diözese gibt, führt er nicht, aber es seien „supermotiviertere Leute“. In Böhmfeld etwa brauchte er gar nicht erst ein Kinderkirche-Team bilden, weil es das längst gab, als er in die Pfarrgemeinde kam.

Wie man als Pfarrer oder Kaplan kindgerechte Predigten hält, dazu hat Schatz im Rahmen der Priesterausbildung wiederholt Vorträge gehalten. Demnächst leitet er einen Seminartag bei den Eichstätter Religionspädagogik-Studenten. Und er war auch schon auf Dekanatskonferenzen, um mit den versammelten Gemeindepfarrern

einen Kindergottesdienst durchzuspielen.

Breiten Raum nimmt die Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Erziehern und deren Schützlingen ein. Anders als in manchen größeren Diözesen, sind in Eichstätt Kinderpastoral und Kindergartenpastoral keine getrennten Bereiche. Deshalb wird Schatz auch immer wieder gerufen, wenn es im Umfeld eines Kindergartens zu einem Todesfall kommt und Groß und Klein jemanden brauchen, der sie in ihrer Trauer auffängt.

Seit zehn Jahren versucht Schatz, seine Aufgaben als Gemeindepfarrer und in der Kinderpastoral unter einen Hut zu bringen und hat sich dabei „nie sehr abhängig gemacht von äußeren Bedingungen“. Dennoch war er froh, dass es in den vergangenen drei Jahren mit der Nürnberger Pastoralreferentin Tuoi Weisensel-Hoang noch eine weitere feste diözesane Ansprechpartnerin für Kindergartenpastoral gab. Sie hatte insbesondere in der Trauerbegleitung von Kindern viele Akzente gesetzt. „Leider ist ihre befristete Projektstelle ausgelaufen“, bedauert Schatz.

Momentan liegt er in den letzten Zügen zu einem neuen Buch, in dem er diejenigen zu Wort kommen lässt, die die Fundamente des Glaubens oft aufs Wesentliche reduziert und auf den Punkt brächten – die Kinder. Nicht nur die Geschichte vom „Happy End“ erzählt Schatz in dem Buch, sondern auch die von der Taufe eines neugeborenen Buben, bei der die großen Brüder vom Pfarrer wissen wollten: „Tust du den Philipp gießen?“ Solcherlei kindliche Glaubenstiefe möchte er weitergeben „an Menschen, die sich anstecken lassen von der unbekümmerten Freude kindlichen Glaubens“.

Gabi Gess

NACHGEFRAGT

„Ruhig herausfordern“

Was ist ihnen in einem Kindergottesdienst wichtig? Diese Frage richtete die KiZ an Profis aus dem Bistum, die regelmäßig Vorlagen für solche Feiern ausarbeiten.

Gemeindereferentin **Manuela Ludwig** aus dem Pfarrverband Herrieden-Aurach verfasst sowohl Andachten, die daheim in den Familien umgesetzt werden können, als auch Kindergottesdienste für Kirche und Pfarrsaal. Das Schöne an dieser Arbeit liegt für sie darin, theologische Inhalte in einfacher Sprache auf den Punkt zu bringen, „so, dass es auch die Eltern bereichert“, meint Ludwig, die in ihrem Kinderkirche-Team mit jungen Müttern zusammenarbeitet. „Bei der Themenauswahl orientieren wir uns an den Sonntagsevangelien und an den Festen des Kirchenjahres“, berichtet sie. Damit verbunden sei die Herausforderung, auch „schwere Kost aus der Bibel“ so zu deuten, dass ein Kind damit umgehen kann. So oft es geht, arbeitet sie dabei mit Bodenbildern nach der Kett-Methode.

Die Kindergottesdienst-Vorlagen aus der Feder von **Erich Schredl**, Pfarrer in Ingolstadt/St. Augustin, füllen ganze Bücher. Als Autor beim Herder-Verlag gibt er Anregungen fürs ganze Kirchenjahr. In St. Augustin gehört er neben der Gemeindereferentin und fünf jungen Müttern zum Kinderkirche-Team. Dass alle gemeinsam an der Umsetzung eines Themas arbeiten, ist ihm genauso

wichtig wie die Tatsache, dass man nicht zu viele Ideen in einen Gottesdienst packt. Praktisch unbegrenzt ist dagegen das Themenspektrum. „Kinder darf man ruhig auch herausfordern, die lieben das“, sagt Schredl und lacht.

Gemeindereferentin **Claudia Kühnlein** aus dem Pfarrverband Neumarkt-West bereitet beim



Kleine Menschen bilden Kirche: Dies symbolisiert das Kinderkirche-Logo im Pfarrverband Herrieden-Aurach.

KiZ-Anruf gerade das Konzept für eine Kinderkrippenfeier unter freiem Himmel vor. Ansonsten stellt sie Andachten für Kinderbibeltage oder Schulgottesdienste für Grundschüler vor. „Querbeet“ greift sie Themen auf. Aus dem Alten Testament, aber auch zum Kirchenjahr oder zur Schöpfung. Als Zielgruppe hat sie Kinder bis zur zweiten Klasse vor Augen. Spätestens nach der vierten aber, „da brauchen sie andere Themen“.

gg

Foto: Archiv

Ansprechpartner benennen in jedem Dekanat des Bistums

Kindergartenpastoral: Zusammenarbeit zwischen Pfarrverbänden und Kitas soll intensiver werden

Eichstätt (gg) Dank einer neuen Initiative des Bistums soll Pfarrer Schatz bald Unterstützung bekommen. Wie er mitteilt, haben die Leiter aller Pastoralräume ein Schreiben erhalten mit der Bitte, je eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner für Kinder-

gartenpastoral zu benennen. Dr. Marion Bayerl, Abteilungsleiterin Pastoral in Beziehung und Begegnung, erklärt dazu auf Nachfrage: „Es geht darum, die Kindergärten stärker als bisher als pastorale Räume wahrzunehmen und damit Möglichkeiten zu

erschließen, Eltern und Kindern die Botschaft Jesu Christi nahe zu bringen. Um das zu verwirklichen, soll die Zusammenarbeit zwischen den Pfarrverbänden und Kitas intensiviert werden.“ Hierfür sei in einem ersten Schritt die Entwicklung eines Netzwerkes

von fest Zuständigen aus allen 74 Pastoralteams geplant, „die regelmäßig auch konzeptionell begleitet und qualifiziert werden.“ Dadurch solle eine intensivere Kooperation zwischen den Pastoralteams und den Kita-Einrichtungen ermöglicht werden.